

DIE KIRCHE / KAPELLE ZU CAMBS



DAS RITTERDORF CAMBS

1331 - Am 06.02 wird das Dorf Cambs am Nordufer des gleichnamigen Sees erstmals urkundlich erwähnt. Es befand sich damals im Besitz mehrerer Adelsfamilien, anfangs Johann, Georg und Gottschalk von Preen und später derer von Stralendorff.

Ab 1504 die Familie von Halberstadt, die ihren Hauptsitz in Brüsewitz hat.

1659 leistet Helmuth von Plessen sein Lehneid und bis 1795 blieb Cambs im Besitz derer von Plessen.

1795 übernahm Hofrat B.J.Daniel Neumann aus Güstrow das Gut und 1815 ist Joachim Heinrich Neuendorff aus Rostock eingetragen. Die Cambser Kapelle war bereits zu dieser Zeit eine Filiale (Tochterkirche) von Zittow, mit ihr die Kapellen von Langen Brütz, Zashendorf und Brahlstorf. In Brahlstorf soll die Kapelle um 1750 abgebrochen worden sein.

Zwischen 1817 und 1889 erwarb die Familie Diestel elf Güter im näheren Umfeld. 1818 erwarb Johann Peter Heinrich Diestel auch das Gut und war mit dem Kirchenpatronat von Zittow, Cambs und Langen Brütz belehnt. Von 1855 auf 1856 ließ Diestel die heutige kleine Fachwerkkirche erbauen. Auch in Langen Brütz hatte der Cambser Gutsbesitzer Diestel 1859 einen schlichten Backsteinbau als Dorfkirche errichten lassen.

1905 war Ludwig Heinrich von Schack, Sohn des Hermann von Schack auf Retgendorf / Flessenow, auf dem Gut ansässig.

1913 folgte der Hamburger Paul Hildebrandt.

DIE KIRCHE / KAPELLE

Die Kapelle ist ein kleiner Gottesdienstraum, der keine räumliche Trennung zwischen Chor und Langhaus ausweist. Im historischen Verständnis sind Cambs und Langen Brütz als Kapellen verzeichnet.

DER VORGÄNGERBAU VON 1664 -

PATRONAT HELMUTH VON PLESSEN

1659 Helmuth von Plessen (02.12.1612 Müßelmow – 22.01.1694 Cambs) Sohn des Samuel von Plessen und dessen Ehefrau Armgard von Halberstadt, leistet den Lehneid für das Rittergut Cambs und das Patronat über die Hauptkirche Zittow mit den Filialkirchen (Tochterkirchen) Langen Brütz, Zschendorf und Brahlsdorf. Er war Oberst und Kommandeur eines kaiserlichen Kürassierregimentes, verheiratet mit Oelgard von Oertzen, aus d. Hause Roggow bei Rerik



Wappen der Mecklenburger von Plessen mit Plessenstier



Epitaph an der Südwand des Chores in Zittow: Oberst Helmuth von Plessen, gestorben im Alter von 81 Jahren (1694) und Gemahlin Oelgard von Plessen, geb. von Oertzen.

Dieses wurde zum Kriegerdenkmal 1914 -18 umgewidmet.

Weitere Gedenktafeln, die sich auf die früh verstorbenen Kinder des Oberst von Plessen beziehen:

Helmuth von Plessen (1666 - 1685),
Eleonore von Plessen (1671 - 1691) und
Ludwig Reimar von Plessen (1674 - 1691)

1694 Diedrich Joachim von Plessen (11.02.1670 – 22.09.1733), übernimmt nach dem Tod seines Vaters das Gut und Patronat. Er war Geheimrat und Kammerpräsident, verheiratet mit Eleonore Gertrud von Lepel (19.02.1674 – 25.09.1741), Tochter des Burchard Hartwig von Lepel auf Grambow, deren Sohn war Reichsgraf Helmuth von Plessen (04.04.1699 Cambs – 16.03.1761 Ivenack)

DIE KRYPTA DER VON PLESSENS IN ZITTOW

Unterhalb des Chores in der Kirche Zittow befindet sich die Begräbnisstätte der Familien Helmuth und Dietrich Joachim von Plessen.



1664 Die Kapelle in Cambs wird errichtet

Auszug aus dem Visitationsbericht von Superintendent H. Karsten vom 15.12.1853¹

VI

Bericht über die Kirche zu Cambs

Die Kirche zu Cambs, von Fachwerk erbaut und mit Ziegeln gedeckt, ist im Jahre 1664 eingeweiht, jetzt aber in jeder Hinsicht verfallen und gänzlich unbrauchbar. Seit vielen Jahren wird kein Gottesdienst mehr darin gehalten. Die Länge des Mauerwerks beträgt 68 Fuß, die Breite 28 Fuß.

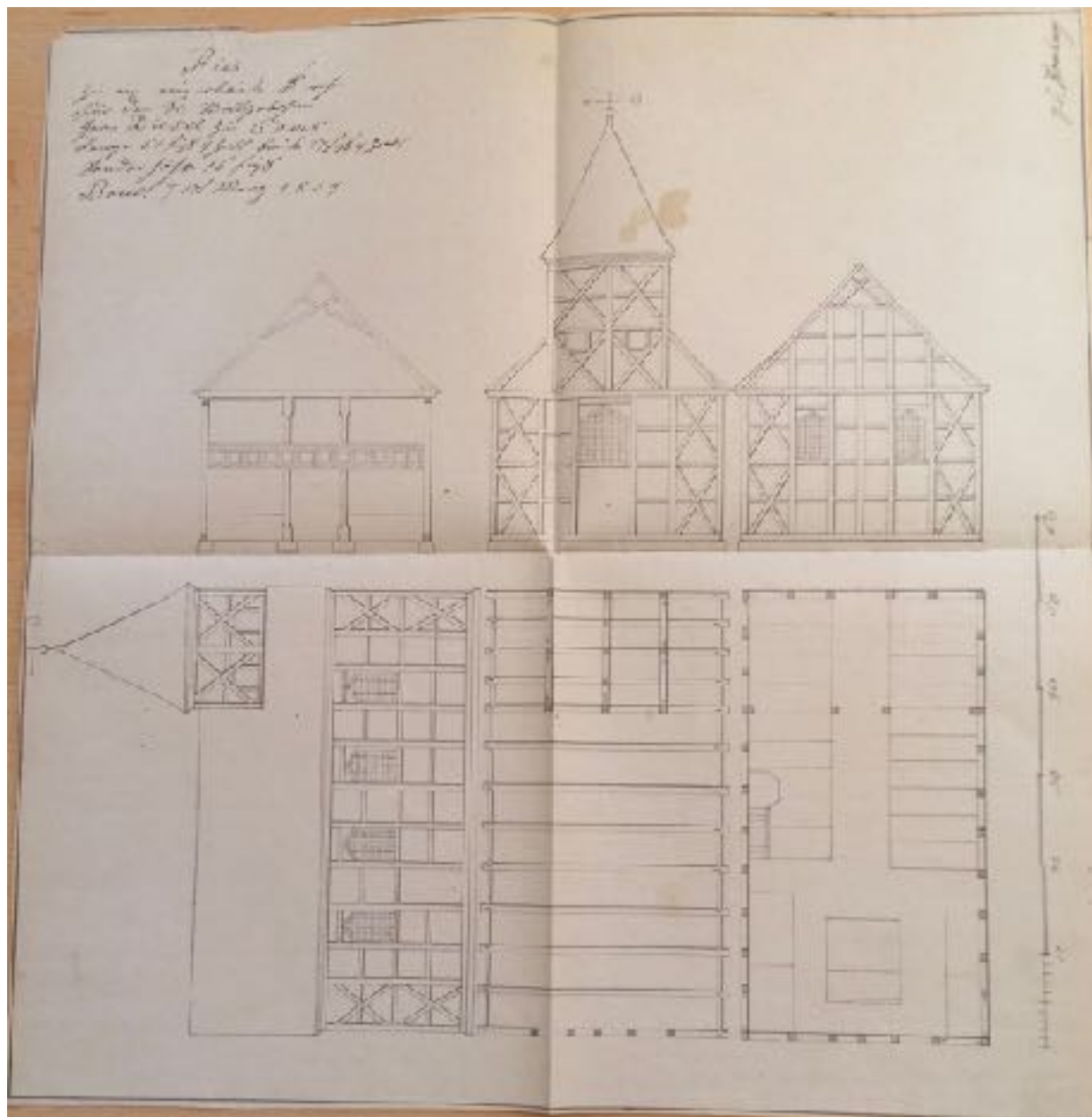
In dem kleinen Turm, welcher auf der Kirche steht, sollen sich noch die Überreste einer zerbrochenen Glocke befinden. Etwas Näheres läßt sich darüber nicht angeben, da die erforderlichen Untersuchungen an Ort und Stelle lebensgefährlich sein würde.

Zwei alte zinneren Altarleuchter, welche der Cambser Kirche gehören, sowie zwei alte Klingelbeutel werden von dem Schullehrer zu Cambs aufbewahrt. Die Kirche besitzt einen inwendig und auswendig vergoldeten silbernen Kelch, nebst einer Patene, gleichfalls von Silber und vergoldet. Unter dem Fuß des Kelches befindet sich die Inschrift: Dieterich Jochim von Plessen. In der Cambser Kirche gehörig 1694. Kelch und Patene wiegen zusammen 25 1/2 Loth.

¹ /3/ LKAS

DIE KAPELLE VON 1856 - PATRONAT J.P. HEINRICH DIESTEL

1818 Johann Peter Heinrich Diestel (17.07.1767 Dermin/Ratzeburg – 30.06.1861 Cambs), verheiratet mit Christine Juliane Rusch (13.04.1787 Rab(v)ensdorf/Schönberg – 07.04.1858 Cambs) wird Gutsherr auf Cambs



Entwurfsplan vom 17.03.1854

Verpflichtungserklärung des J.P.H. Diestel vom 11.11.1855²

Nachdem ich schon mündlich in einer Konferenz mit dem vom hohen Oberkirchenrath in Schwerin zum Procurator der Kirchen zu Zittow und Langenbruetz bestellten Advocaten Oldenburg Zusicherungen in Betreff der von mir zu beschaffenden Neubauten und Reparaturen der Kirchen= und Pfarrgebäude in Cambs, Zittow und Langenbruetz gemacht habe, will ich mich nunmehr in Gemäßheit der gedachten Zusicherungen, dem hohen Oberkirchenrath gegenüber, dahin verpflichten und zwar für mich und meine Erben:

§1

Ich verpflichte mich, die bereits im Bau begriffene Capelle zu Cambs zu Michaelis 1856 fertig zu schaffen, so daß sie dem Gottesdienst Michaelis 1856 übergeben werden kann.

1856, 26. Oktober Einweihung der Kirche durch den Schweriner Superintendenten H. Karsten

Baubeschreibung

Die kleine rechteckige Fachwerkkirche von zwölf Achsen Länge und fünf Achsen Breite steht auf einem Mauerwerkssockel. Das Satteldach ist mit Biberschwanzdachziegeln eingedeckt und über dem Westgiebel durch einen quadratischen Dachturm bekrönt. Das achteckige Pyramidendach ist mit rechteckigen Schiefertafeln bekleidet und auf der Spitze mit einem Wetterhahn und einer Kugel versehen.

An den vier Ecken des Gebäudes, im Giebeldreieck und an beiden Turmseiten ist das Fachwerk zur Stabilität und als Ausschmückung mit Andreaskreuzen versehen. Die Nord- und Südwand haben je vier Kastenfenster mit Sprossenteilung.

Der längsrechteckige Innenraum ist mit einer flachen Balkendecke ausgestattet. Der Altaraufbau hat die Gestalt einer von Säulen gerahmten bemalten Rückwand mit einem hölzernen unterlebensgroßen Kruzifix und stammt wahrscheinlich aus dem Vorgängerbau, ebenso der im Schlie aufgeführte silbervergoldete Kelch mit der Eingravur von 1694 und dem Namenszug DIETRICH JOCHIM VON PLESSEN, sowie 2 Altarleuchter mit dem Monogramm O.V.PLESSEN. Die ehemalige Kanzel wurde bei der letzten Erneuerung demontiert und ihr Kanzelkorb auf ebener Erde aufgestellt. Die einzige kleine Glocke von 0,68 Meter Durchmesser wurde laut Inschrift 1855 bei J. C. Haack und Sohn in der Eisengießerei Rostock gegossen. Kirchenpatron war zu dieser Zeit Johann Peter Heinrich Diestel.

1918 Ausmalung der Decke und der Emporenwand im volkstümlichen bäuerlichen Barock durch den Schweriner Malermeister Plog nach Entwürfen des Laager Architekten Korff. Das Bankgestühl weist Wangen in Empireformen auf, die denen in der Zittower Kirche vom Anfang des 19. Jahrhunderts gleichen.

1861 der Sohn Christian Hanns Heinrich Diestel (1810 - 1888) übernimmt das Gut Cambs

² /3/ LKAS

1862, 12. Oktober Vereinbarung³ der Gebrüder Diestel über den Verzicht von Ansprüchen:

Bei der in den voraufgegangenen Jahren statt gehabten commissarischen Untersuchung der Vermögensverhältnisse der Kirchen zu Zittow und Langenbrütz, sowie der Kapelle zu Cambs sind an unsern im vorigen Jahre verstorbenen Vater, weiland Herrn Johann Heinrich Diesel, vormaligen Besitzer der Güter Cambs und Ahrensboek, aus der Zeit dieses Besitzes und des damals verwalteten Patronats Ansprüche erhoben worden, während auch wiederum unser Vater für beschaffte Neubauten geistlicher Gebäude und Reparaturen an denselben Forderungen geltend zu machen hatten. Noch bei Lebzeiten unseres Vaters in einer am 31. Mai 1861 vor sich gegangenen commissarischen Verhandlung wurde von demselben Vorschläge zur Ausgleichung der Differenzen und Ordnung der Vermögensverhältnisse obbesagter Kirchen gemacht, solche nicht nur von dem Administrator aerarii und dem mitunterzeichneten jetzigen Kirchenpatron genehmiget, sondern auch von dem Commissario zur Bestätigung der hohen committierenden Behörde, des Oberkirchenraths, für empfehlungswerth erachtet. Inzwischen ist der Tod unseres Vaters erfolgt und erst ohnlängst die Erklärung des hohen Oberkirchenraths im Wesentlichen dahin erfolgt: daß nach docirtem Einverständnisse und nach erfolgter Entsagung der Erben unseres seligen Vaters auf alle Ansprüche des Verstorbenen an die Kirchen, insbesondere wegen gemachter Vorschüsse, die oberbischöfliche Genehmigung der Vorschläge nicht entstehen solle.

In Folge dessen erklären wir, als die in Grundlage der anerkannten väterlichen letztwilligen Dispositionen bei den mehrbewegten Vorschüssen unseres seligen Vaters für die obenerwähnten Kirchen allein und nur interessierenden Erben des gedachten Verstorbenen, unseres Vaters, hiermittelst wohlbedachtlich: daß wir für den Fall des definitivem Zustandekommens der in der commissarischen Verhandlung vom 31. Mai 1861 in Gemäßheit der damaligen Vorschläge unseres seligen Vaters präjuctirten Vereinbarung allen aus Vorschüssen für die Kirchen originierenden oder auf sonstigen rechtlichen Grundlagen beruhenden Ansprüchen unseres seligen Vaters an selbigen hiermit entsagt haben wollen.

Dessen zur Urkund ist diese Acta eigenhändig von uns vollzogen worden.

Heinrich Diestel auf Cambs, 12. October 1862

Johann Diestel auf Ahrensboek, den 12. October 1862

1868 Ludwig Wilhelm Christian Diestel (30.04.1810 Rab(v)ensdorf - 16.11.1894 Langen Brütz), verheiratet in 1. Ehe mit Johanna Suchland (1811 - 1846) und in 2. Ehe mit Johanna Lüttmann (1823 - 1901), in der Grabkapelle in Langen Brütz niedergelegt, Neffe des J.P.H. Diestel und dessen Bruder folgen als Gutsherr und Patron.

1895 Ludwig Johann Heinrich August Diestel (15.10.1842 Plüschow - 27.01.1919 Plüschow), der es 1905 aufgab.

³ /LKAS/



DIE BEGRÄBNISKAPELLE DER DIESTELS IN ZITTOW

Die J. P. Heinrich Diestel – Kapelle [I.P.H.D. 1858] mit dem Todesjahr seiner Frau Christine Juliane Rusch.



1965 - 2003

Aus den Protokollnotizen von Hans Schliemann, Gemeindepastor von 1965 - 2003

Die Kirche in Cambs wurde von Jahr zu Jahr baufälliger. 1966 leitete Herr Baurat Hebert erste Schritte ein, dem drohenden Verfall der Kirche durch Reparaturvorschläge Einhalt zu gebieten. Es stellte sich jedoch schnell heraus, dass es mit Reparaturen im üblichen Sinn nicht getan war. Die Balken des Westgiebels waren zusammengedrückt, die Fächer drohten herauszufallen. Die Feuchtigkeit war auch in das seitliche Mauerwerk gezogen und hatte die untere Balkenlage und die tragenden Eckstützen des Turmes verfaulen lassen. Das Fachwerk war seitlich ca. 50 cm herausgedrückt. Wenn im Turm die kleine Glocke geläutet wurde, wackelte in Altarraum das Seitengestühl. Eine baupolizeiliche Sperrung war zu befürchten.

Nur der Umstand, dass es sich um ein Fachwerkgebäude handelt, ist es wohl zu danken, dass sie nicht zusammenfiel. An der Südseite war in früherer Zeit von der benachbarten Gärtnerei ein Gewächshaus direkt an die Kirchenwand gebaut worden. Seine Bodenkante lag weit unter der Fundamentsohle der Kirche. Die Feuchtigkeit hatte von dort auch das Mauerwerk der Kirche stark beschädigt.

Es stand nun die Frage, was geschehen soll. Eine Rekonstruktion erschien derart aufwendig und teuer, dass auch an einen Neubau gedacht wurde. Dafür war allerdings keine staatliche Genehmigung zu erwarten. So entschied sich der Kirchgemeinderat, dem Vorschlag der Baudienststelle zur **Grundinstandsetzung** zuzustimmen, um den einmaligen Charakter dieser im bäuerlichen Stil gehaltenen Kirche zu erhalten. Dies war der kompliziertere und teurere Weg.

Schon 1971 konnte der Baubeauftragte Herr Horst Haker in Parchim Eichenholz beschaffen, was in damaliger Zeit so gut wie unmöglich war. Diese Eichenbalken wurden an der Kirche in Cambs zum Austrocknen gelagert.

Der Oberkirchenrat gab 1972 die Genehmigung, den völlig desolaten Turm abzubrechen, den Westgiebel und die Fundamente mit dem unteren Bereich der Außenmauern zu erneuern und einen neuen Glockenstuhl zu bauen. Die Kosten wurden auf 27.000 Mark geschätzt, wovon die Landeskirche 16.000 Mark zur Verfügung stellte.

Von der Denkmalpflege wurde signalisiert, dass sie an einem Gebäude aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts kein Interesse habe. Allerdings gab sich kein Mitarbeiter von dort die Mühe, das Gebäude zu besichtigen. Staatliche Unterstützung in Form von Materialfreigaben war nur im Rahmen der üblichen äußerst geringen Mengen zu erwarten. Derzeit standen für alle kirchlichen Gebäude im Kreis Schwerin lediglich 5.000 Mark Bauhauptleistung zur Verfügung.

Wegen eines Mitarbeiterwechsels in der Baudienststelle konnte erst 1974 konkret weiter vorbereitet werden. Durch eine Kirchenkreiskollekte und eine Spende der Versöhnungsgemeinde Schwerin-Lankow bekam der Kirchengemeinderat in der Zwischenzeit Mut, den Umbau vorzubereiten. In Vorverhandlungen gelang es, das Volkseigene Gut zum Abriss des Gewächshauses zu bewegen.

Am 3. Dezember 1974 fand dann eine Baukonferenz statt. Herr Siegfried Brügemann, der inzwischen Baubeauftragter geworden war, erarbeitete zusammen mit Herrn Baurat Wolf von der Bauabteilung des Oberkirchenrates einen Entwurf für die Rekonstruktion aus.

Nun ging es darum, die nötige Baukapazität und das Material zu beschaffen. Um Handwerker mussten wir uns selbst bemühen, die diese Arbeiten in Feierabendtätigkeit übernehmen. Bemühungen, Handwerker aus der eigenen Gemeinde zu gewinnen, brachten keinen Erfolg.

Herrn Brügemann gelang es, Handwerker aus Schwerin zu gewinnen, mit denen er schon andere Projekte in Feierabendarbeit erledigt hatte. So waren es vor allem 3 Handwerker, die zum Teil als Lehrausbilder tätig waren und das Zimmermann- und Maurerhandwerk beherrschten.

Baubeginn war der 14. Mai 1977. Die Baubrigade, die die Hauptarbeiten an dieser Kirche ausführte, bestand aus Herrn Schmadtke aus Gadebusch, dem Chef der Brigade und Herrn Lange aus Schwerin. Beide waren von Anfang bis Ende dabei. Weiter gehörten dazu Herr Laudan, Herr Lukat, Herr Schumacher und Herr Krause, alle aus Schwerin, die besonders in der ersten Zeit den Westgiebel, die Außenwände und den Turm gestalteten, sowie später Herr Schmieding aus Schwerin, der in den letzten Jahren die Innenwände, den Fußboden und die Feldsteinmauer im Außenbereich mitbaute. Mit ihnen allen gelang der Umbau dieser Kirche in fast 4 ½ Jahren von 1977-1981 jeweils an den Sonnabenden.

Als Rüstung für den Turm wurden Stangen vom Förster besorgt. Es stand die Frage, ob der Turm, wie ursprünglich geplant, abgerissen werden sollte. Mit diesen Handwerkern war es möglich, ihn zu erhalten. Ein Abriss wäre ohnehin nicht billig geworden. Es würde zu weit führen, von all den Komplikationen und Mühen zu berichten, die z.B. der Abriss und Neubau des Giebels, das Abstützen und Anheben des Turmes mit sich brachten.

Klinkersteine konnten über Freigaben besorgt werden und als die nicht reichten, half das Diakonische Werk Schleswig-Holstein auf Veranlassung von Propst Kohlwaage über Genex (Geschenkdienst der DDR für West-Artikel).

Da alles Material selber beschafft werden musste, gab es täglich neue Probleme. Ob Kies, Kalk, Zement, Latten oder andere Materialien, alles musste irgendwo

aufgespürt und vor allem dann auch herangefahren werden. Das Volkseigene Gut erwies sich als stiller Helfer im Hintergrund und gab seinem LKW-Fahrer Herrn Paul Piske grünes Licht für alle anstehenden Fahrten in diesen Jahren, ohne eine Rechnung zu stellen. Paul Piske und seine Familie haben darüber hinaus in den schwierigsten Situationen geholfen. Das geschah auch durch sehr viele Gemeindeglieder im Dorf. Herr Martin Lemke, der von 1962 bis 2002 40 Jahre Küster dieser Kirche war, betreute die Baustelle mit größter Sorgfalt. Überall hat er mitgedacht und mit unermüdlichem Eifer mitgearbeitet. Seine Frau organisierte Mittag, Kaffee und Kuchen für die Handwerker. Auch dadurch und durch manche Einsätze waren sehr viele Familien aus Cambs in diese Arbeiten eingebunden.

Die Dachdeckerarbeiten übernahm auch hier die Firma Steinbrück aus Schönberg. Turm und Dach bekamen neue Latten. Die Südseite wurde mit alten und die Nordseite mit neuen Klosterbibern, der Turm wieder in Schiefer gedeckt. Der Turmabschluss ist neu. Die Kugel ließ der Baubeauftragte durch seinen Mitarbeiter Herrn Hans-Jürgen Güldenpenning anfertigen, das Kreuz durch den Zittower Schmiedemeister Hans-Joachim Drews. Beide Teile wurden vergoldet.

Wir gingen beim Umbau dieser Kirche von unserer Gemeindesituation aus. Wir brauchen diese Kirche vor allem für die Gottesdienste, außerdem für den kirchlichen Unterricht und als Versammlungsort für Gemeindegruppen. Dazu gehört ein freundlicher Gemeinderaum. Der bisherige war nur über eine steile Stiege zu erreichen. So musste der ganze westliche Teil umgestaltet werden. Die Eingangstür - sie stammt vom Cambser Stellmacher Karl Lembcke - wurde von der Nordseite an die ursprüngliche Stelle im Westgiebel verlegt. Damit konnten die Bankreihen näher zum Altar verlegt werden, denn früher war wegen des Seiteneinganges die Hälfte der Kirche Altarraum. So konnte der nötige Raum gewonnen werden, um die Empore um etwa einen Meter nach vorne zu erweitern. Jetzt war Platz für einen bequemen Treppenaufgang und unterhalb der Empore für den Einbau einer kleinen Teeküche und einer Toilette. Unterhalb der Treppe entstand eine Abstellkammer. Die Emporenwand war durch Wurmfraß so schadhaft, dass sie nicht wieder verwendet werden konnte. Teile des Gestühls, das links und rechts im Altarraum stand, konnten dafür verwendet werden.

Die Kanzel stand an der Südseite auf einer hohen Säule, allerdings falsch herum, denn der Aufgang war von vorne. Sie ist nun niedrig geworden. Die Innenwände wurden mit Platten verkleidet als zusätzliche Wärmedämmung. Die Fenster mussten alle erneuert werden, die Altarfenster wurden ausgebessert. Die Bleiverglasung übernahm Glasermeister Mietzner aus Schwerin. Die Fenster und die Treppe wurden von Herrn Wiesicke der Firma Rathsack aus Peckatel gefertigt. Die Bänke waren in einem sehr schlechten Zustand. Sie wurden von dem Kirchenältesten Herrn Emil Kopetzke aus Kleefeld repariert und bequemer gestaltet. Er hat auch bei der Wiedereinrichtung der Kirche die mühevollen Feinarbeiten übernommen. Die Elektroinstallation haben Elektriker aus Crivitz durch Vermittlung und nach Plänen von Herrn Wolfgang Kudla aus Rampe ausgeführt. Im Außenbereich wurde an der Südseite eine Auffanggrube gebaut und Wasser von der Gutsanlage gelegt, jedoch später im August 1994 durch einen Neuanschluss von der Nordseite her ersetzt. Herr Enno Piske und Herr Paul Czaja (kath.) bauten das Eisentor.

Ein besonderes Problem war die Ausmalung der Kirche. Hier konnte wir Herrn Urwank aus Schwerin gewinnen, der Erfahrungen bei der Denkmalpflege mitbrachte und dem es zusammen mit seiner Frau gelang, den unverwechselbaren Charakter dieser Kirche zu erhalten. Die Deckenmalerei mit einfachen

Temperafarben, die Kassetten der Empore in Öl und der Hintergrund des Altarbildes wurden unverändert erhalten. Die Bänke, die Balken, der Altarahmen und das Kruzifix sind im Originalfarbton nachgestaltet.

Die Lasur für die Fenster und die Holzdecke im Gemeinderaum, sowie die Heizkörper für den Gemeinderaum sind Geschenke der Partnergemeinde aus Bayern.

Bei vielen Einsätzen zeigte sich das große Interesse evangelischer und katholischer Gemeindeglieder, aber auch derer, die der Kirche nicht angehörten.

Mit diesem Umbau wurde gleichzeitig das Interesse der Cambser an ihrer Kirche neu geweckt, was sich auch deutlich im Gottesdienstbesuch zeigte.

Die **Gesamtkosten** von fast 100.000 Mark waren am Anfang nicht vorauszusehen und hätten uns möglicherweise von diesem Vorhaben abgehalten. Die Landeskirche gab einen Zuschuss von 23.000 Mark und die vom Ergebnis überraschte Denkmalpflege dann schließlich doch 16.000 Mark. Die Kirchgemeinde brachte 44.000 Mark auf, wovon etwa 15.000 Mark Eigenleistungen waren. Hinzu kamen noch Zuschüsse und weitere Spenden, so dass die Kirchgemeinde am Ende der Bauzeit schuldenfrei war.

Die **Einweihung der Kirche** erfolgte am 20.9.1981 mit einem Gemeindefest. Im Festgottesdienst hielt Landessuperintendent Wellingerhof die Predigt. Nach einem Kaffeetrinken wurde ein Baubericht gegeben und den Handwerkern gedankt.

Schon wenig später, im Dezember 1982, konnte ein **Orgelpositiv** mit 3 Registern der Orgelbaufirma Nußbücker aus Plau im Gemeinderaum eingebaut werden. Der Standort hatte den Vorteil, die Orgel auch im Winterhalbjahr im Gemeinderaum nutzen zu können, während in den Sommermonaten die Glasfenster zur Kirche geöffnet wurden. Offiziell eingeweiht wurde die Orgel mit einer Vorstellung des Instruments durch den Orgelbauer und einem Konzert am 20. Mai 1983. Umgesetzt wurde sie dann in den Altarraum im November 1997, nachdem in der Kirche eine **Bankheizung** im Oktober 1997 durch die Firma Vetter eingebaut wurde und die Gottesdienste nun das ganze Jahr über im Kirchraum gefeiert werden konnten.

Die Balkenkonstruktion für die kleine **Glocke** im Turm wurde während der Umbauzeit ebenfalls erneuert. Der Einbau einer elektrischen Läuteanlage erfolgte am 7. Dezember 1991 durch die Firma Gappa. Diese Anlage ist eine Spende des Bastelkreises der Kirchgemeinde am Hagen in Ahrensburg.

In einer einjährigen ABM-Maßnahme zur Sanierung der Feldsteinmauer auf dem Friedhof in Buchholz 2000/2001 konnte unter Leitung von Herrn Rüdiger Meier aus Zittow auch die Feldsteinmauer in Cambs repariert und das Traufpflaster um die Kirche herum neu angelegt werden.

2011 Ein Deckenbalken war durch die Last und Schwingung des Glockenstuhls gebrochen und wurde statisch gesichert.

2015 Das Fachwerk des Westgiebels wurde komplett durch die Firma Guido Käcker überarbeitet. Die Holzschutzarbeiten wurden durch Gemeindeglieder durchgeführt. Herr Papendieck erneuerte komplett die westliche Friedhofsmauer, die durch das Wurzelwerk der Birken, die gefällt wurden, einzufallen drohte.



Literatur:

- /1/ Edmund Albrecht: Im Spiegel der Wellen, 1933
- /2/ Friedrich Schlie: Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Mecklenburg, 1898, Bd.2
- /3/ Landeskirchliches Archiv Schwerin: Zittow, Patronat, Vermögensverhältnisse,
Ländereien, Bd.2, Nr. 2-3, 1836, 1863 - 1929
- /4/ Erhard Piersig: Mosaiksteine zu einer Geschichte des Kirchspiels Zittow,
Vortrag am 12.04.1999

Fotos:

Siegfried Wittenburg
Hans Schliemann
Lutz Camin